

derart durchgeführt, daß das eigentliche Fabrikgebäude zusammen ein Ganzes bildet, wogegen das Verwaltungsgebäude für sich mit der Schaufseite nach der Straße gelegen ist. Der Gesamtentwurf stammt von dem Ingenieur-Bureau Th. Speckbötel in Hamburg, dem auch die Bauleitung oblag; die Eisenbetonarbeiten sind von der Firma Kell & Löser, Filiale Hamburg, entworfen, berechnet und ausgeführt worden. Das 80 m lange Fabrikgebäude ist ein in sich geschlossener reiner Eisenbetonbau, dessen an das Magazingebäude anschließenden Hallen als dreiteiliges Rahmenbinder-system ausgebildet sind. Der Mittelbinder, der den Hauptmontageraum überspannt, ist erhöht; er sowohl, als auch die Seitenbinder sind einhüftige, an ihren Fuß- und ihren Auflagerpunkten in Gelenken gelagerte Rahmen. Die vorgeschriebene Bauzeit betrug nur 65 Tage, die zudem in die ungünstige Jahreszeit (vom Dezember 1911 bis zum Februar 1912) fiel. Zur Beförderung der Baustoffe waren je zwei Aufzugstürme längs des Magazins und in der mittleren Rahmenhalle errichtet. Zuerst wurde das Magazingebäude eingeschalttet; während

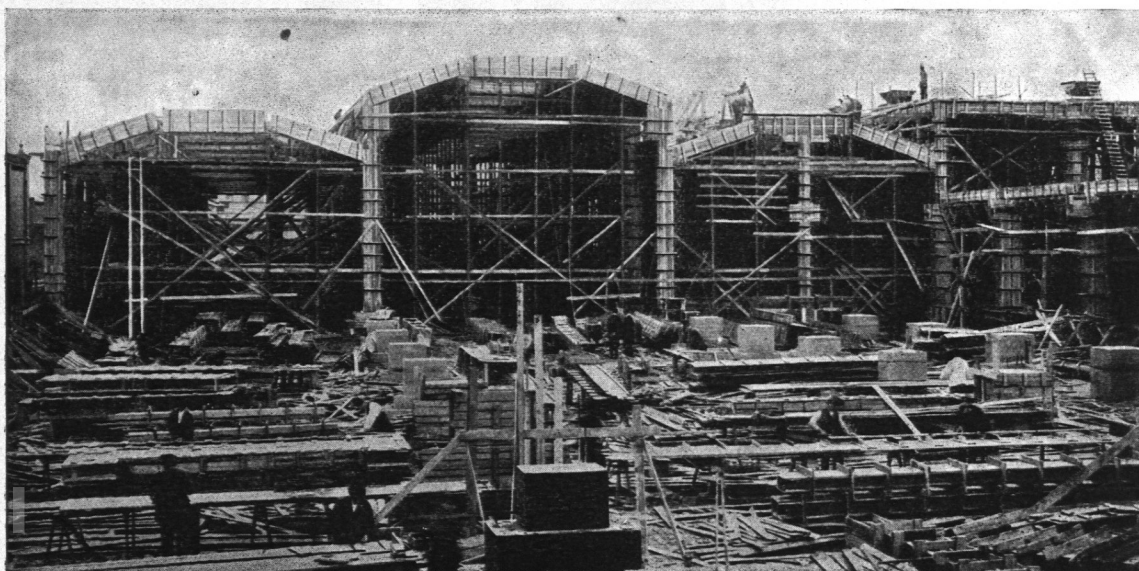


Abb. 1255. Cong Electricitäts-Gesellschaft im Bau.

seines Einstampfens erfolgte gleichzeitig die Einschalung der drei Binder auf die Tiefe bis zur ersten Ausdehnungsfuge, von denen mit Rücksicht auf die große Länge des Baues zwei vorgesehen wurden, eine Vorsichtsmaßregel, die sich vorzüglich bewährt hat, denn nach einjährigen Beobachtungen ließen sich nur an den Fugen, nicht aber sonst Bewegungen feststellen. Die Einschalung jedes folgenden Hallenabschnittes wurde während der Schüttung des vordem geschaltten bewirkt, und zwar von dem dem bereits fertigen Teil abliegenden Ende aus, damit der Fugensäule längere Zeit zur Erhärtung blieb. Einschalung und Schüttung eines jeden Drittels der Halle dauerte nicht ganz 20 Tage. Abb. 1255 zeigt die Hinteransicht des Magazins und der drei Hallen während der Schalung.

Bei zwei weiteren gewerblichen Großbetrieben, nämlich der Holstenbrauerei, Holstenstraße, und der Malzfabrik von G. Naefcke, Große Elbstraße 36, mag in den Abb. 1256 und 1257 nur auf die architektonische Ausgestaltung und Anpassung an die Bedürfnisse des Betriebes hingewiesen sein.

Die beachtenswerte Kohlenverladeanlage der Altonaer Kai- und Lagerhaus-Gesellschaft am Gaskai endlich ist, als zu den Hafenanlagen gehörig, bereits dort behandelt (s. S. 661).